mega marie PLUS

Kreativität

Familienzentren schaffen Freiräume



mmi marie meierhofer institut für das KIND

Netzwerk Bildung und Familie

lapurla Kinder folgen ihrer Neugier

Dieses Dossier ist im Rahmen des MegaMarie^{plus} Programmes entstanden. Das Programm zielt seit seiner Gründung darauf ab, Familienzentren und andere Begegnungsorte für Familien mit jungen Kindern in der Deutschschweiz, im Tessin und in der Romandie beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen, der Zusammenarbeit mit Gemeinden und in der Entwicklung von Angeboten zu beraten und zu begleitet.

Die Angebote von MegaMarie^{plus} basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und werden wirkungs- und ressourcenorientiert unter Einbezug der Zielgruppe umgesetzt. Ziel ist es, Familien mit jungen Kindern den Zugang zu einer anregenden Umgebung mit wirkungsvollen Angeboten zu ermöglichen. Das bedeutet, dass Orte gefördert werden, die Bezugspersonen und ihren Kindern – besonders jenen, die in einem belasteten Umfeld leben – Raum bieten, um zu spielen, kreativ zu sein, sich auszutauschen oder alltagsnahe Beratung zu ermöglichen.

Das vorliegende Dossier ist Teil einer Reihe von Publikationen zu diversen Themen, die für Familienzentren eine hohe Relevanz haben. Die Dossiers bieten jeweils vertiefende Informationen zu einem spezifischen Thema.

Informationen zum Programm und neu erschienenen Dossiers finden Sie auf der Website: www.megamarieplus.ch.

Das Dossier «Kreativität» ist unter der Mitarbeit von Karin Kraus (Fondatrice & Geschäftsleiterin Lapurla, Studienleiterin & Dozentin «CAS Kulturelle Bildung» an der Hochschule der Künste Bern, HKB), Daniela Schlecht (Familienzentrum Zofingen) und Corina Hofmann (Spiel,- Werk- und Bewegungsraum MegaMarie) entstanden. Wir danken herzlich für ihr Engagement und ihre Mithilfe.

Inhalt

4 Kultur macht stark!

6 Kreativität als zentrale Lebenskompetenz

7 Ästhetische Bildung als Grundlage für Kreativität

9 Kreative (Frei-)Räume gestalten

12 Die Rolle der Erwachsenen beim Begleiten kreativen Tuns

15 Mehr Freiräume schaffen – Impulse für die Arbeit in Familienzentren

15 Haltung der Erwachsenen

15 Räumliche und materielle Rahmenbedingungen

20 Zeitliche Rahmenbedingungen

20 Emotionale und soziale Rahmenbedingungen

21 Begleitung von erwachsenen Bezugspersonen in kreativen Angeboten

22 Weiterführende Tipps und Informationen

24 Literaturverzeichnis

26 Bildverzeichnis

27 Impressum

Kultur macht stark!

Kreativ – von Anfang an! Das fordern Fachpersonen aus Pädagogik und Kultur in der Schweiz. Sie möchten, dass bereits ganz junge Kinder teilhaben können – insbesondere kulturell. Kinder ab der Geburt bis vier Jahre gehören bisher nur selten zur Zielgruppe von Kulturangeboten. Dabei sind gerade kulturelle Erfahrungen zentral für die Entwicklung von Kreativität – und ein Kinderrecht. Sie stärken Kinder darin ihre Umwelt aktiv und kreativ mitzugestalten sowie sich selbst und andere Menschen besser zu verstehen. Ausserdem fördern kreative Tätigkeiten wichtige Fähigkeiten wie Konzentration, Flexibilität, Selbstwirksamkeit (die Überzeugung «Ich kann das!» und «Ich schaffe das!»), Selbstkontrolle, Geduld und soziales Verhalten. Kinder brauchen dafür Orte, an denen sie vielfältig experimentieren, ausprobieren, neugierig die Welt entdecken und sich mit ihrem Körper ausdrücken und kommunizieren können.

Familienzentren und andere Begegnungsorte können viel dazu beitragen, dass junge Kinder und ihre Familien an der Gesellschaft teilhaben können und kreative Freiräume erleben. Mit ihren Angeboten können sie Orte sein, in denen kindliches Erfinden, Erkunden, Erforschen und freies, ausgelassenes Tun – wie es die Kunstpädagogin Karin Kraus im Rahmen ihrer Arbeit mit Lapurla fordert – nicht nur toleriert, sondern ausdrücklich erwünscht sind. Solche offenen und leicht zugänglichen kreativen Freiräume sind aber noch immer selten. Umso wichtiger ist es, sie zu ermöglichen, zu gestalten, sichtbar zu machen und dauerhaft zu sichern.

Dieses Dossier beschreibt, wie Kreativität im Rahmen kultureller Teilhabe in Familienzentren gelebt und von Fachpersonen begleitet werden kann.



Zugang zu kulturell bedeutsamen Orten – kein Luxusgut!

Der Zugang zu kulturell wichtigen Orten darf kein Luxus, sondern muss für alle Kinder möglich sein, weil kulturelle Teilhabe ein Kinderrecht ist (Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention). Die Schweiz hat diese Konvention 1997 unterschrieben und sich damit verpflichtet, die darin festgehaltenen Rechte zu respektieren und umzusetzen. Höchste Zeit also, dieses Versprechen endlich auch für die Jüngsten einzulösen!

Artikel 31:
Recht auf Kulturelle Teilhabe & Betätigung
Absatz 1 der UN-Kinderrechtskonvention
«Die UN-Kinderrechtskonvention: Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel»

(1) Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Ruhe und Freizeit an, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben.

(2) Die Vertragsstaaten achten und fördern das Recht des Kindes auf volle Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben und fördern die Bereitstellung geeigneter und gleicher Möglichkeiten für die kulturelle und künstlerische Betätigung sowie für aktive Erholung und Freizeitbeschäftigung.

Mehr Informationen zu weiteren UN-Kinderrechten im Zusammenhang mit kultureller Bildung: Positionspapier Lapurla & Netzwerk FKB (2021). (2021)(2021)



Kreativität als zentrale Lebenskompetenz

> „Kreativität braucht nicht nur Anregung und tolle Ideen, sondern auch den Mut, etwas neu zu denken, anders zu tun oder frei zu formulieren.“
>
> *Chevalley & Wehren, 2022, S. 5*

Kreativität ist kein besonderes Talent, das man entweder hat oder nicht. Vielmehr ist sie eine angeborene Fähigkeit, die Freiraum für Entwicklung braucht. «Kreativität und Freude am Gestalten müssen wir Kindern nicht ‹beibringen› – wir können sie ihnen allenfalls austreiben.» (Heyl & Schäfer 2016, S. 178) Kreativität ist der Schlüssel für neue Ideen oder eigene Wege, um Herausforderungen zu meistern. Wenn Kinder lernen, eigene Lösungen zu finden, trauen sie sich immer mehr zu, bleiben handlungsfähig und begegnen Schwierigkeiten mit dem Selbstvertrauen «Ich kann das!» und «Mir fällt immer etwas ein!». Das stärkt Kinder auch im Umgang mit Herausforderungen.

Kinder bringen bereits ab Geburt alles mit, was sie für kreatives Handeln brauchen: Neugier, Lust auf Entdeckungen und Freude am Ausprobieren. Sie bleiben von sich aus so lange bei einer Sache, bis es für sie nicht mehr spannend ist. Bereits Säuglinge drücken sich auf kreative Weise aus, indem sie sich frei, spontan und häufig noch unkontrolliert bewegen. Dabei erkunden sie ihre Umgebung und die Dinge um sie herum. Sie lallen, brabbeln und probieren unterschiedliche Töne und Lautstärken aus. Sobald sie sitzen und ihre Hände frei bewegen können, eröffnen sich neue Wege, die Welt zu entdecken: Sie können nach Gegenständen greifen, diese werfen oder genau untersuchen. Dabei werden sie zunehmend selbstbewusster, kreativer und einfallsreicher.

Expressive Kreativitätserfahrungen

Die ersten Erfahrungen mit Kreativität sind entscheidend für die weitere Entwicklung und werden auch als «expressive Kreativitätserfahrungen» bezeichnet.

Kinder wollen ab Geburt angenommen werden und dazugehören. Sie wollen ihrer Neugier und ihren Interessen folgen, in der Gemeinschaft mitwirken, sie mitgestalten und sich frei ausdrücken können. Durch kulturelle Teilhabe haben Kinder die Möglichkeit, sich mit Kunst, Musik, Bilderbüchern, Tanz, Theater usw. auseinanderzusetzen und eigene Ausdrucksformen zu entwickeln. Angebote sollten deshalb so gestaltet sein, dass sich Kinder aktiv einbringen können und dabei ihre eigenen, nicht vorgegebenen Ausdrucksweisen entdecken und entfalten können.

Beispiel aus der Praxis

Das Kultur-Karussell im Familienzentrum Karussell

Mit dem Projekt «Kultur-Karussell» erweitert das Familienzentrum Karussell in Baden sein Angebot im Bereich «Kulturelle Teilhabe und ästhetische Bildung von Anfang an». In Begleitung einer Theaterpädagogin entsteht ein leicht zugängliches Kultur-Angebot für die Kleinsten und ihre Familien. Kinder und Eltern dürfen Kultur in Form von Theater, Musik, Gestaltung und Tanz erleben und gemeinsam mit viel Freude die eigene Kreativität erweitern.

Video «Kultur-Karussell – Kultur für die Kleinsten»
Kultur- Angebote im Familienzentrum Karussell
Interview mit der Theaterpädagogin Alma Jongerius
(«Ihre Region online», 2. Januar 2025)

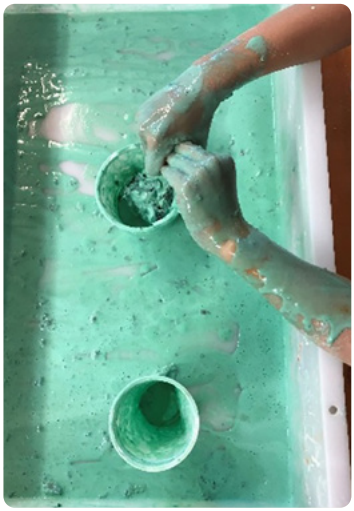
Ästhetische Bildung als Grundlage für Kreativität

Kinder müssen die Dinge mit all ihren Sinnen erfahren können, um sie zu «be-greifen» und zu verstehen. Dafür brauchen Kinder Freiräume, in denen sie sich mit echten Gegenständen und Materialien auseinandersetzen können. Ästhetische Bildung ist Lernen durch Sinneserfahrungen und eine zentrale Grundlage für die Entfaltung kreativer Fähigkeiten: Durch Eindruck entsteht Ausdruck. Indem Kinder Dinge hören, sehen, fühlen, betasten, riechen, schmecken und bewegen, machen sie körperliche und emotionale Erfahrungen. Dadurch werden sie angeregt, selbst aktiv zu werden: Wie klingt ein Löffel, wenn er zu Boden fällt oder wenn man ihn auf unterschiedliche Objekte klopft? Was passiert, wenn zwei Farben vermischt werden? Was entsteht, wenn ein Stein ganz fest auf den Boden gedrückt und bewegt wird? Welche Bewegungen lösen unterschiedliche Geräusche und Musik aus? Welche Figuren, Geschichten und Rollenspiele entstehen, wenn wir uns mit Zeitung und Klebeband verkleiden? Welche Schattenmuster entstehen, wenn wir ein Objekt mit einer Taschenlampe von verschiedenen Seiten beleuchten? Solche Erfahrungen sind überall möglich – drinnen wie draussen. Einladende Umgebungen und Räume ermöglichen Kindern auf vielfältigste Art und Weise mit Menschen, Kultur und Natur in einen Austausch zu treten. Kinder wollen dabei gesehen und gehört werden. Sie brauchen Erwachsene, die sich mit ihnen über ihre neuen Entdeckungen freuen, anstatt sie zu bewerten. Denn in kreativen Prozessen gibt es kein «Richtig» oder «Falsch», sondern die freudige Überraschung über Unvorhergesehenes, Ungeplantes und Ungewöhn-

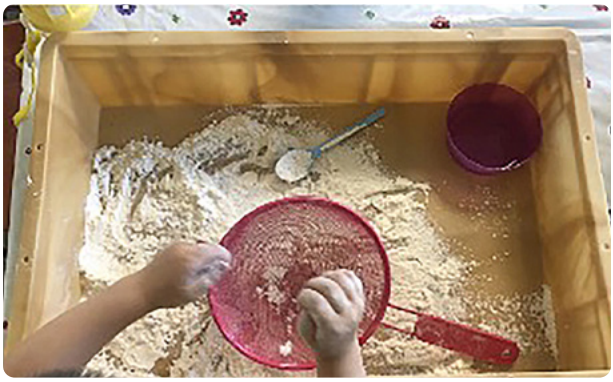
liches. Manchmal entstehen dabei auch Frustration und Widerstände – doch gerade diese Erfahrungen sind bedeutsam. Sie bieten die Chance, einen konstruktiven Umgang mit Herausforderungen zu lernen. Besonders in solchen Momenten ist eine einfühlsame Begleitung wichtig, die ermutigt, stärkt und Sicherheit gibt.

Mehr zum Thema können Sie in folgender Fokuspublikation nachlesen:

Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe – von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz (Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB (Hrsg.), Schweizerische UNESCO-Kommission. (2017). Bern.



Experimentieren mit abgelaufenem Mehl, Wasser und Farben (Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ)



Experimentieren mit abgelaufenem Mehl (Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ)

Kreative (Frei-)Räume gestalten

Vorgefertigte Spielpätze, Spielangebote, Spielzeuge oder Bastelmaterialien schränken die Kreativität ein, weil diese nur beschränkt bespielt und rasch langweilig werden können. Wichtiger sind Materialien, Spielzeuge, Orte und Räume, die vielseitig, beweglich und wandelbar sind. Äste, Karton, Wasser oder Tücher laden die Kinder zum Umgestalten, Experimentieren, Erforschen und Verändern ein und bieten immer wieder neue Nutzungsmöglichkeiten. Dabei entwickeln Kinder eigene Spielideen. Einfache Materialien wie beispielsweise Ton bieten vielfältige sinnlich-ästhetische Erfahrungen. Beim Kneten und Formen erkunden und erleben Kinder dessen Beschaffenheit, Temperatur, Volumen und sogar den Klang durch unterschiedliche Bearbeitungsmethoden – ohne Vorgaben, was daraus entstehen soll. Im Zentrum steht das «Wie», also wie das Material verändert oder verfremdet werden kann. So entsteht ein offener Raum für Fantasie und Kreativität. Der Fokus liegt auf dem Tun, nicht auf dem Ergebnis: Die Ideen entstehen sozusagen im Tun. Dies fördert die Neugier, stärkt die Selbstwirksamkeit und den Mut der Kinder, sich auszudrücken. Oft gilt «weniger ist mehr»! Das heisst, nur ein Material anzubieten, dies aber in grosser Menge.



Broschüre «Kreativer von Anfang an. 6 Impulse für Eltern und andere, die gerne Zeit mit Kleinkindern verbringen» (Lapurla, 2020)



Kreative Freiräume Draussen (Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ)



Kreative Freiräume (Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ)

Beispiele aus der Praxis

Familien erreichen mit dem FLOWmobil

Mit dem aufsuchenden Vorhaben FLOWmobil von Lapurla können Familien mit Kindern ab Geburt bis vier Jahre erreicht werden, die noch nicht von bestehenden Angeboten der Gemeinde profitieren. FLOWmobil schafft kreative Freiräume im öffentlichen Raum und bildet Brücken zu bestehenden Angeboten, zum Beispiel auch von Familienzentren. FLOWmobil ermöglicht Synergien für gemeinsame Anliegen von Organisationen der Frühen Kindheit und leistet einen wichtigen Beitrag zur familienzentrierten Vernetzung.
Mehr Informationen
Kontakt für Interessierte

Angebot MiniKreativ im Familienzentrum Zofingen

Das offene Angebot MiniKreativ im Familienzentrum Zofingen richtet sich an Kinder ab Geburt bis sechs Jahre und ihre Bezugspersonen. Das Angebot findet zweimal im Monat während zwei Stunden statt.
Die Kinder und ihre Bezugspersonen erwarten dabei immer wieder neu gestaltete Räume ohne das gewohnte Spielmaterial. Dafür werden an verschiedenen, wechselnden Stationen vielfältige, ästhetische Materialien und Werkzeuge angeboten. Die Kinder dürfen in Begleitung ihrer Bezugsperson frei experimentieren und entdecken. Sinnliches Erleben und Freude stehen im Vordergrund.



Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ

Atelierraum im Familienzentrum Zofingen

Kindern ab Geburt bis sechs Jahre und ihren Bezugspersonen steht im Rahmen sämtlicher Angebote neben einem Spielzimmer auch ein kleines Atelier zur Verfügung. Im Atelier wird jeweils ein bestimmtes Material (zum Beispiel Holz, Ton, Karton, Sand, Wolle, Farben usw.) in grosser Menge angeschafft und zur Verfügung gestellt. Damit das Material verändert und erforscht werden kann, werden ergänzende Werkzeuge angeboten. Das Hauptmaterial bleibt über längere Zeit (vier bis sechs Monate) im Angebot, sodass sich die Kinder vielfältig damit auseinandersetzen können.



Werkraum in der MegaMarie Zürich

Angebote im Spiel-, Werk- und Begegnungsraum MegaMarie

Kritzl und Klecks richtet sich an Kinder zwischen zwei bis fünf Jahren in Begleitung einer Bezugsperson. Im offenen Werkatelier können die Kinder frei malen, zeichnen und gestalten. Es stehen ihnen eine grosse Sandwanne, ausgewählte Materialien und eine breite Malwand zur Verfügung. Das Material kann von den Kindern beliebig ergänzt werden. Hierfür bietet das Atelier zusätzliche, vielfältige, gut sichtbare und beschriftete Materialien. Eine Ecke mit Bauklötzen, Büchern und Sitzgelegenheiten für Kinder und Erwachsene ergänzt den Raum. Das Nachfolgeangebot «Malen, Werken, Gestalten» richtet sich an Kinder ab fünf Jahre mit oder ohne die Begleitung einer Bezugsperson. An diesem Angebot nehmen regelmässig Kinder aus dem Bundesasylzentrum (BAZ) teil. Sie werden von den Angebotsleitenden der MegaMarie im BAZ abgeholt und wieder zurückbegleitet.
Video «Spiel-, Werk- und Bewegungsraum MegaMarie»

> „Nicht die Mal- und Bastelergebnisse (Produkte) sind wichtig, sondern die Aktion (Prozess) an sich ist für die Entwicklung der Kinder ausschlaggebend.“
>
> *Mühlenberg (1996, S. 10)*

Die Rolle der Erwachsenen beim Begleiten kreativen Tuns

Der Einstieg ins kreative Tun fällt Kindern oft schwerer als passiver Konsum – wie etwa das Anschauen eines Zeichentrickfilmes. Deshalb sind kreative Angebote nicht immer sofort beliebt. Die Kulturpädagoginnen Sabine Plamper und Titia Sprey betonen die zentrale Bedeutung von Erwachsenen als impulsgebende Begleiter:innen kreativer Prozesse. Kreative Angebote sollten wie ein «gedeckter Tisch» im Restaurant gestaltet sein – einladend und anregend. Das heisst aber nicht, dass das Material immer auf einem Tisch präsentiert werden soll; vielmehr liegt auch hier der Fokus auf der Vielfalt, also wie etwas inszeniert wird (beispielsweise auf dem Boden, auf Sockeln, auf einem Tuch).

Erwachsene verbinden das Erkunden der Kinder oft mit einem konkreten Ziel oder Ergebnis. Daher fragen sie Kinder schnell: „Was ist das?“ Dabei steht das Kind vielleicht noch ganz am Anfang und beschäftigt sich mit der viel grundsätzlicheren Frage „Was ist das eigentlich für ein Material?“. Echte Kreativität wächst nicht aus fertigen Plänen, sondern aus neugierigem Entdecken und spielerischem Ausprobieren. Kinder benötigen Freiräume, in denen sie ihren Impulsen folgen dürfen. Kinder möchten von Erwachsenen anerkannt werden – und das ist völlig natürlich. Dieses Bedürfnis motiviert sie, Neues auszuprobieren, kann aber manchmal dazu führen, dass sie eigene Ideen zurückstellen, um zu gefallen. Deshalb brauchen sie Erwachsene, die sie achtsam begleiten, ohne zu steuern oder fertige Lösungen vorzugeben. Wichtig ist also, Gelegenheiten zu schaffen, in denen Kinder eigene ästhetische Erfahrungen machen und ihre Kreativität entfalten können. Im Alltag gelingt das, wenn Erwachsene aufmerksam sind, Möglichkeiten erkennen und behutsam unterstützen, ohne den Kindern die Initiative zu nehmen. Erwachsene sollten …

- kleinen Überraschungsmomenten Zeit, Raum und Aufmerksamkeit geben;
- Ungewohntes und Zufälliges zulassen und
- Raum für sogenanntes Flow-Erleben (siehe S. 14) schaffen – also Momente, in denen Kinder ganz in ihrem Tun versinken können.

Kreativität ist aber nicht nur Sache der Kinder. Wenn ein kreatives Angebot auch die Erwachsenen anspricht, entsteht Verbindung: Kinder merken, wenn Erwachsene Spass haben und mitInteresse dabei sind. Das wirkt ansteckend und motiviert, weiterzumachen und Neues auszuprobieren. Zugleich erleben sich die Kinder als selbstwirksam, wenn sie sehen, dass ihre Ideen und Handlungen tatsächlich etwas bewirken – sei es im gemeinsamen Gestalten, Experimentieren oder beim Entdecken neuer Lösungen. So entsteht ein geteilter Raum, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam entdecken, gestalten und voneinander lernen. Dadurch lernen sie, mit Herausforderungen umzugehen, flexibel zu reagieren und aus Erfahrungen neue Ideen zu schöpfen. So entsteht ein gemeinsamer Raum, in dem Kinder und Erwachsene gemeinsam wachsen, voneinander lernen und ihre Fähigkeiten stärken.

Beispiel aus der Praxis

Kreativität im Alltag fördern.
Filmbeispiele Lerngelegenheiten für Kinder bis 4

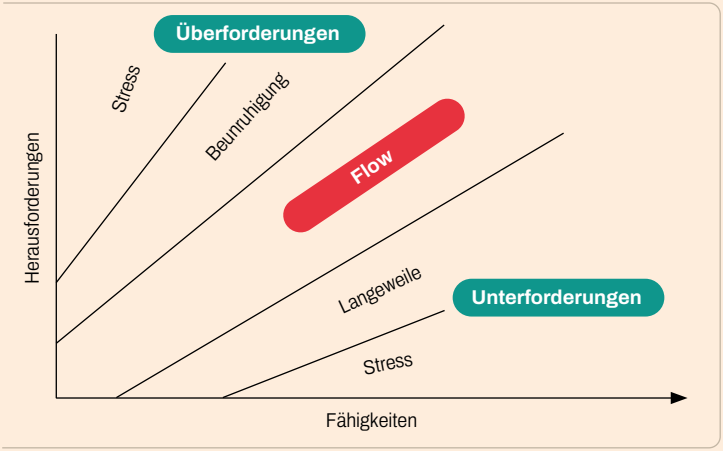
- «Auto»: Wir schaffen das selbst!
- «Holzfrucht»: Expressive Kreativität
- «Koffer»: Auf der Suche nach kreativen Lösungswegen



Szene aus dem Film «Koffer»
https://www.kinder-4.ch/filmfinder/koffer
Videoplattform kinder-4.ch der Bildungsdirektion Zürich

FLOW Erleben

FLOW bedeutet aus dem Englisch übersetzt «fliessen» bzw. «strömen». Im FLOW-Zustand vergessen wir alles um uns herum und gehen in einer Tätigkeit voll auf. Entsteht FLOW, fühlt man sich weder über- noch unterfordert. Weit weg von Stress, Beunruhigung oder Langeweile (siehe Abbildung 8). FLOW eröffnet Selbstwirksamkeitserfahrungen und ist Nährboden für die Selbstwirksamkeitsüberzeugung «Ich kann das!». Kinder und Erwachsene erleben im FLOW tiefe Befriedigung und Freude am eigenen Tun.



Aus der Broschüre «Flow macht Kinder stark» (Lapurla & Gesundheitsförderung Schweiz, 2024)



Broschüre «FLOW macht Kinder stark» (Lapurla & Gesundheitsförderung Schweiz, 2024)

Flow entsteht nur dann, wenn Kinder freiwillig einer Tätigkeit nachgehen können. Das bedeutet: Kinder machen etwas, weil sie es selbst wollen. Wenn Kinder in den FLOW kommen, sind sie ganz bei der Sache und höchst konzentriert. Sie vergessen alles um sich herum und gehen völlig in der Tätigkeit auf. Erwachsene können FLOW unterstützen, indem sie genügend Zeit, Ruhe und Raum geben. Dies gelingt, indem sie zum Beispiel ...

- Raum schaffen für Spontanes;
- sich mindestens einmal am Tag auf etwas einlassen, was die Neugier des Kindes geweckt hat;
- mitexperimentieren, mitstaunen, mitforschen und selbst ins Tun eintauchen;
- nicht loben, werten oder beurteilen.

(Lapurla & Gesundheitsförderung Schweiz, 2024, S. 8)

Mehr Freiräume schaffen – Impulse für die Arbeit in Familienzentren

Erwachsene können kreative Erlebnisse, ästhetische Erfahrungen und FLOW-Zustände nicht erzwingen, anleiten oder instruieren. Aber sie können dafür anregende Räume schaffen, Zeit geben und spannende Materialien und Werkzeuge zur Verfügung stellen. Sie können Kinder beim Eintauchen in kreative Prozesse begleiten. Die folgenden Inhalte sollen Impulse sein für die Arbeit im Familienzentrum; sie stammen aus Broschüren von Lapurla und aus dem Austausch mit den Familienzentren Zofingen und dem Spiel-, Werk- und Begegnungsraum MegaMarie in Zürich.

Haltung der Erwachsenen

Erwachsene können Kinder in ihrer Kreativität stärken, wenn sie sie und ihre Bedürfnisse, Ideen und Interessen ernst nehmen, sie mitgestalten lassen sowie die Art und Weise respektieren, wie sie die Welt erleben und entdecken.
Diese Tipps helfen dabei, ...

- den Alltag vermehrt auch mit den Sinnen und nicht nur mit dem Kopf zu erleben;
- Raum und Zeit zu schaffen, die frei sind von Überlastung, Überforderung oder Stress;
- sich zurückzunehmen und nicht zu schnell einzugreifen;
- Aufmerksamkeit, Geduld und Ermutigung anzubieten;
- sich von der Neugier und den Interessen des Kindes inspirieren zu lassen;
- Freiwilligkeit als Voraussetzung für kreative Prozesse anzuerkennen;
- Geduld und Vertrauen in das Kind und seinen Prozess zu haben und dabei Umwege zuzulassen;
- herauszufinden, was das Kind interessiert, und Raum dafür zu schaffen sowie
- Abstand zu nehmen von eigenen Unsicherheiten und Ängsten (beispielsweise Sorge vor Durcheinander, Angst vor Bewertung, Sorge, dem Kind nicht gerecht zu werden).

Räumliche und materielle Rahmenbedingungen

Kreativität findet nicht nur in speziellen Räumen oder zu bestimmten Zeiten statt, sondern ist ein ständiger Bestandteil des Alltages. Sie kann in den unterschiedlichsten Situationen zum Ausdruck kommen – zum Beispiel beim Kochen, Spazieren, Aufräumen oder auch im Familienzentrum. Alles, was uns umgibt, bietet Potenzial für kreative Entfaltung – selbst in scheinbar langweiligen oder alltäglichen Momenten und Umgebungen. Wenn wir diese Prozesse aufmerksam beobachten und ihnen Raum lassen, ermöglichen wir es Kindern (und Erwachsenen), ihre Ideen zu entwickeln und ihrer Kreativität nachzugehen.

In Räumen, die bewusst für kreative Prozesse gestaltet sind, sollten Materialien einladend präsentiert werden und Aufforderungscharakter haben. Die Materialien sollen die Neugier der Kinder wecken, ihre Sinne ansprechen und genügend Platz lassen, damit sich die Kinder damit frei auseinandersetzen können.

- Zweckfreie und erlaubende Materialien fördern das Experimentieren, Forschen und eigenständige Handeln. Sie geben keine starren Ergebnisse vor und können vielfältig und individuell genutzt werden. Sie sind veränderbar – zum Beispiel auch in ihrer Konsistenz – und sprechen die Sinne der Kinder durch Haptik, Klang, Farbe und Form an. Beispiele hierfür sind: Naturmaterialien wie Steine, Holz, Blätter, Muscheln und Ton, aber auch Recyclingmaterialien wie Karton und Zeitungen, Stoffreste oder andere Materialien wie Farben, Pinsel, Sand, Salzteig, Knete usw.
- Kindgerechte Materialien erfüllen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Sicherheitsanforderungen der Kinder (Farben sind kindersicher, Materialien entsprechen dem Alter der Kinder usw.)
- Einladende Materialien laden Kinder und Erwachsene ein, sich mit dem Material auseinanderzusetzen und zu experimentieren.
- Gut erreichbare Materialien durch beispielsweise
  - niedrige, offene Regale und Aufbewahrungsmöglichkeiten auf Augenhöhe;
  - Beschriftung und Visualisierung durch Symbolbilder. Besser noch sind transparente Boxen oder Behälter, die den Inhalt sichtbar machen.
- Selbsterklärende Materialien können Kinder intuitiv verwenden. Das bedeutet, dass sie schnell und möglichst selbstständig durch eigenes Entdecken erforscht und eingesetzt werden können (beispielsweise Knete, Ton, Stifte, Bauklötze)

Im Malatelier der MegaMarie Zürich



Bevor neues Material angeschafft wird, empfiehlt es sich, zu prüfen, welches Material bereits vorhanden ist. Oftmals braucht es kein teures Bastelmaterial; Recyclingmaterial eignet sich bestens, da es kostengünstig ist und den Kindern ausgiebige Möglichkeiten zum Erkunden und Ausprobieren gibt. Mit Unterstützung des Umfeldes lässt sich solches Material in Familienzentren schnell und einfach sammeln. Zu Recyclingmaterialien gehören zum Beispiel:

- Karton – von kleinen Röhren, Eierkartons bis hin zu grossen Kartons
- Verpackungsmaterialien aller Art, z. B. leere Lebensmittelverpackungen wie Joghurtbecher, kleine leere Gläser, Styropor, Folien usw.
- Zeitungen und Zeitschriften
- Korken
- Stoffreste mit verschiedenen Mustern und Oberflächen
- Wolle, Garn, Fäden, Geschenkbändel, Schnüre, Draht usw.
- abgelaufene Lebensmittel wie Pasta, Linsen oder Mehl
- Holz, Holzspiesse
- Schrauben aller Art und Grösse

Die oben genannten Materialien können ergänzt werden mit Werkzeugen und Verbindungsmaterialien:

- Klebeband
- Schere
- Schnur
- Leim
- Papier
- Zeichenmittel: Farbstifte, Filzstifte, Kohle, Kreiden aller Art
- Malmittel: Malkasten, Flüssigfarben (wasserlösliche, bspw. Gouache), Pinsel, Schwämme
- Glitzer, Perlen usw.



Gestalten mit Recyclingmaterialien (Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ)

Im Folgenden finden Sie Ideen und Materialien, die zum Experimentieren und Spielen einladen. Zu beachten: Einige Materialien und Werkzeuge wie zum Beispiel Salzteig und Scheren sind für sehr junge Kinder nicht geeignet:

- Salzteig
- Holzringe
- Ton
- Sand
- Wasser und Schaum
- abgelaufenes Mehl und Wasser
- Licht und Schatten
- Tücher und Reifen
- Bauklötze (bspw. Holzreste von Schreinereien statt teurer Fertigprodukte)
- Kiste mit Materialien (statt Rollenkostüme lieber Tücher, Bändel, Schnüre, Zeitungspapier und Malerabdeckband)
- Puppen und Kuscheltiere
- Tanz, Musik, Geschichten und Literatur aus verschiedenen Kulturkreisen

Ein wichtiger Aspekt der Raumgestaltung ist nicht nur das Material selbst, sondern auch dessen Präsentation. Bevor das Angebot beginnt, ist es wichtig, den Raum vorzubereiten und zu überlegen, wie das Material so präsentiert werden kann, dass es ansprechend und einladend wirkt (zum Beispiel Aufbewahrung in Körben oder Behältern). Es ist auch ratsam, den Raum während des Angebotes immer wieder zu ordnen, damit das Material weiterhin anregend und leicht zugänglich bleibt.



Freies Gestalten und Experimentieren (Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ)

Auch Bücher und andere Medien können Kindern sowie Erwachsenen Momente der Inspiration bieten.

Buchempfehlungen vom Schweizer Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM), 2025:

- Barros, Bruna (Illustrationen): 2 Meter bis zum Meer: eine Bildergeschichte ohne Text aus Brasilien. Edition Orient 2017, vier bis zehn Jahre
- Damm, Antje (Illustrationen): Was passiert denn da? Gerstenberg, 2023, ab vier Jahren
- Gugger, Rebecca & Röthlisberger, Simon (Text & Illustrationen): Wortschatz. NordSüd, 2024, ab vier Jahren
- It's raining elephants (Text & Illustrationen): Marta & ich. Atlantis, 2017.
- Janssen, Mark (Text & Illustrationen): Stopp! Das brauch ich noch! Fischer Sauerländer, 2021, ab vier Jahren
- Henhapl, Amadeus (Text) / Klever, Elsa (Illustrationen): Ich bin Tiere. Tulipan, 2020, ab vier Jahren
- Pauli, Lorenz (Text) / Kolly, Raphaël (Illustrationen): Betreten der Baustelle verboten. Atlantis, 2024, ab vier Jahren
- Rassat, Thibaut (Text & Illustrationen): Paul baut. Prestel, 2021, ab fünf Jahren
- Sad, Katharina (Text & Illustrationen): Eine tierisch gute Idee. atlantis, 2023
- Schärer, Kathrin (Text & Illustrationen): Johanna im Zug. atlantis, 2009
- Ulf Keyenburg (Text & Illustrationen): Ein Karton ist ein Karton! Ist kein Karton! Tulipan, 2019, ab zwei Jahren
- Thydell, Johanna (Text) / Adbåge, Emma (Illustrationen): Blödes Bild. Kunstmann, 2019, ab drei Jahren
- Vanistendael, Judith (Illustrationen): Rund ums Quadrat. Beltz & Gelberg, 2023, ab zwei Jahren

Buchempfehlungen von Bernadette Ledergerber (spielstar.ch):

- Hesse, Lena (Text & Illustrationen): Eine Kiste Nichts. Edition Bilibri, 2024, ab drei Jahren
- Portis, Antoinette (Text & Illustrationen): Not a Box, HarperCollins Publishers, 2006
- Hofer, Severin (Text) / Casaulta, Rafael (Illustrationen): Herr Stämpfli. Am Samstag ist Zeitungsbündeltag. Baeschlin, 2022, ab vier Jahren

Zeitliche Rahmenbedingungen

Kreative Prozesse verlaufen selten geradlinig und benötigen oft viel Zeit für Erkundungen und Umwege. Deshalb ist es wichtig, dass die Angebote nicht nur Raum, sondern auch genügend Zeit bieten, damit Kinder diese Erfahrungen machen und in kreative Prozesse eintauchen können. Aus der Praxis empfiehlt sich ein Zeitfenster von mindestens zwei bis drei Stunden, in dem die Kinder und Familien entsprechend ihren Bedürfnissen kommen und gehen können. Um den FLOW und die kreativen Prozesse der Kinder nicht zu unterbrechen, können Znüni- oder Zvieri-Pausen von jeder Familie individuell gestaltet werden. Finden die Angebote wiederkehrend statt, können die Familien Vertrauen ins Angebot aufbauen und einen guten Zugang finden. Wöchentliche Angebote haben sich bewährt.

Emotionale und soziale Rahmenbedingungen

Emotionale Rahmenbedingungen sind entscheidend für kreative Prozesse. Sie spiegeln sich in der Haltung des Erwachsenen wider, die eine unterstützende Atmosphäre schaffen, in der Kinder ihre Kreativität entfalten können. Die Erwachsenen schaffen die Basis dafür, dass sich Kinder sicher fühlen, experimentieren und ihre Kreativität entfalten können. Sie tragen insbesondere dazu bei, wenn sie ...

- eine vertraute Atmosphäre schaffen, zum Beispiel durch regelmässige Angebote, die den Familien regelmässige Aufenthalte ermöglichen;
- die Kinder begleiten statt anleiten, das bedeutet:
  - Interessen, Ideen und Themen der Kinder ernstnehmen;
  - Kommunikation auf Augenhöhe ermöglichen und Kinder miteinbeziehen;
  - Offene Fragen stellen wie beispielsweise »Wie fühlt sich das Material an?», «Was siehst du?»;
  - unkonventionelle Überlegungen und Umwege wertschätzen;
  - bei Bedarf ermutigend zur Seite stehen;
  - die Arbeiten und den Prozess würdigen.
- Angebote zur Interaktion & Ko-Kreation bieten – also gemeinsam auf Augenhöhe etwas entstehen lassen. Die Ideen entwickeln sich dabei im Dialog. Alle Beteiligten bringen sich, ihre Wahrnehmungen, Fragen und Impulse ein.

Begleitung von erwachsenen Bezugspersonen in kreativen Angeboten

Nicht nur die Kinder, sondern auch die Bezugspersonen sollten in kreativen Angeboten empfangen und begleitet werden. So erhalten sie Sicherheit und damit Vertrauen in ihre Rolle als Mitgestalter:in, Begleiter:in und gleichwertige Partner:in in kreativen Prozessen. Folgende Impulse können helfen, eine wertschätzende Begleitung der erwachsenen Bezugspersonen zu gestalten:

- Willkommenskultur pflegen: Durch eine herzliche Begrüssung und Einführung in den Raum sowie in das Angebot fühlen sich erwachsene Bezugspersonen willkommen und sicher. Gastgeber:innen und Fachpersonen können den Empfang begleiten, indem sie den Bezugspersonen der Kinder beispielsweise erklären, wo Zvieri und Znüni gegessen werden, und sie über Regeln im Angebot informieren.
- Vorbildrolle einnehmen: Gastgeber:innen und Fachpersonen übernehmen im Angebot eine Vorbildrolle. Sie lassen die Kinder ausprobieren, beobachten, stellen Fragen und setzen den Prozess und nicht das Produkt in den Fokus.
- Ansprechende Angebote für Kinder und Erwachsene gestalten: Zweckfreies, ergebnisoffenes Material lädt auch die Erwachsenen zum kreativen Erkunden und Gestalten ein. Dies ermöglicht und vereinfacht es den Bezugspersonen, mit ihren Kindern in den Austausch zu kommen.



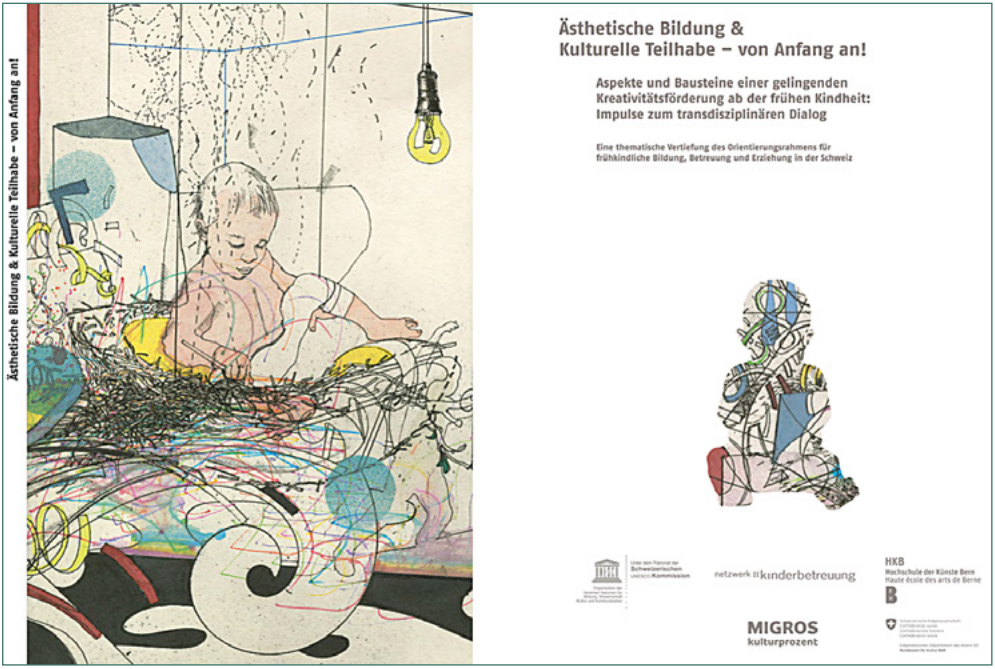
Angebot zum Gestalten mit kreativen Materialien in der MegaMarie Zürich

Weiterführende Tipps und Informationen

- Website von Lapurla
- Broschüre und Postkartenset «Kreativer von Anfang an». 6 Impulse für Eltern und andere Erwachsene, die gerne Zeit mit Kleinkindern verbringen (Lapurla, 2020). Kostenloser Download in den Sprachen Deutsch, Italienisch, Englisch, Französisch: https://www.lapurla.ch/download
  Postkartenset zur Broschüre. Kostenloser Download: https://www.lapurla.ch/download
- Broschüre «Flow macht Kinder stark». 5 Augenöffner, wie du Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit, ihrem Wohlbefinden und in ihrer Resilienz stärken kannst. Und woran du intensive frühkindliche Bildungsprozesse erkennst. (Lapurla & Gesundheitsförderung Schweiz, 2024) Kostenloser Download: https://www.lapurla.ch/download
- Broschüre «Kinder brauchen kreative Politiker:innen». Eine Handvoll Impulse für Menschen, die erkannt haben, wie dringlich eine Politik der Frühen Kindheit für eine gesunde Gesellschaft mit Zukunft ist (Nationale Initiative Lapurla & Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung, 2023). Kostenloser Download: https://www.lapurla.ch/download
- Weiterbildung für Fachpersonen: CAS Kulturelle Bildung: Kreativität ermöglichen ab der frühen Kindheit, Hochschule der Künste Bern (HKB) https://www.hkb.bfh.ch/de/weiterbildung/cas/kulturelle-bildung/ sowie https://www.lapurla.ch/cas-kulturelle-bildung
- Empfehlenswerte Bezugsquelle von ästhetischem Material. Die OFFCUT-Materialmärkte für eine nachhaltige, kreative Materialverwaltung (Bern, Basel, Zürich und Luzern) https://www.offcut.ch/ch/de.html



Broschüre «Kinder brauchen kreative Politiker:innen» (Lapurla & Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung, 2023).



Fokuspublikation «Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe – von Anfang an!» (Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB, 2017)

Literaturverzeichnis

Braun, D. (2022). Kreativitätsförderung im 1. Zyklus. 4 bis 8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, Oktober, Nr. 7, S. 6-7.

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (2016). Spiel und Kunst von Anfang an. Kulturelle Bildung für junge und sehr junge Kinder. https://www.bkj.de/publikation/spiel-und-kunst-von-anfang-an-2/

Campana, S. (2022). Kreativität im Spiel. 4 bis 8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, Oktober, Nr. 7, S. 8-9.

Chevalley, A. & Wehren, A. (2022). Was ist Kreativität? 4-8 Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, Oktober, Nr. 7, S. 4-5.

Heyl, Th. & Schäfer, L. (2016): Frühe Ästhetische Bildung. Mit Kindern künstlerische Wege entdecken. Berlin/Heidelberg: Springer.

Kraus K. (2022). Die Jüngsten sollen nicht nur auf dem Spielplatz willkommen sein, sondern auch an kulturell bedeutsamen Orten!», undKinder Nr. 109, S. 3-11, Marie Meierhofer Institut für das Kind.

Landolt, C. (5.2.2018). Herr Jäncke, warum fällt Teenagern das Lernen schwer? Das Schweizer Elternmagazin Fritz und Fränzi. https://www.fritzundfraenzi.ch/gesundheit/ psychologie/wer-musik-macht-hat-mehr-vom-gehirn?page=1

Lapurla & Gesundheitsförderung Schweiz (2024). FLOW macht Kinder stark. https://www.lapurla.ch/wp-content/uploads/2024/10/240327-LapurlaBroschuereFlowDE-digital.pdf

Lapurla & Netzwerk FKB (2021). Positionspapier: Kinder haben Rechte auf kulturelle Bildung! https://www.lapurla.ch/positionspapier

Lapurla (2020). Kreativer von Anfang an. 6 Impulse für Eltern und andere Erwachsene, die gerne Zeit mit Kleinkindern verbringen. https://lapurla.ch/wp-content/uploads/2022/06/LapurlaPraxistoolDE-Digital.pdf

Mühlenberg, Gisela (1996): Kritzeln-Schnipseln- Klecksen. Erste Erfahrungen mit Farbe, Schere und Papier und lustige Ideen zum Basteln mit Kindern ab 2 Jahren. Münster: Ökotopia

Verlag Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern HKB [Hrsg.], Schweizerische UNESCO-Kommission (2017): Fokuspublikation Ästhetische Bildung & Kulturelle Teilhabe – von Anfang an! Aspekte und Bausteine einer gelingenden Kreativitätsförderung ab der Frühen Kindheit: Impulse zum transdisziplinären Dialog. Eine thematische Vertiefung des Orientierungsrahmens für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Bern https://lapurla.ch/wp-content/uploads/2022/05/fokuspublikationasthetischebildung-kulturelleteilhabe.pdf (kostenloser Download). (Zugriff: 30.12.2024)

Plamper, S. & Sprey, T. (2024). Lernen mit den Händen im digitalen Zeitalter. Betrifft Kinder, 41(6), S. 5-8.

Seitz, M. & Seitz, R. (2012): Schulen der Phantasie. Lernen braucht Kreativität. Seelze: Klett/Kallmeyer.

Thibodeau-Nielsen, R. B., Gilpin, A. T., Nancarrow, A. F., Pierucci, J. M., & Brown, M. M. (2020). Fantastical pretense's effects on executive function in a diverse sample of preschoolers. Journal of Applied Developmental Psychology, 68.

UN-Kinderrechtskonvention (2024). Recht auf Ruhe, Freizeit und Spiel. https://www.kinderrechtskonvention.info/recht-auf-altersgemaesse-freizeitbeschaeftigungrecht-auf-spielen-3654/

Weber, K. (2022). Kreative Impulse zwischen Buchdeckeln. 4 bis 8 – Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe, Oktober, Nr. 7, S. 12-13.

Wustmann Seiler, C. & Simoni, H. (2016): Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Erarbeitet vom Marie Meierhofer Institut für das Kind, erstellt im Auftrag der Schweizerischen UNESCO-Kommission und des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz. Zürich

Foto- und Abbildungsverzeichnis

Titelbild: MegaMarie, Werkraum, Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)
Seiten 4&5: MegaMarie, Werkraum, Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)
Seiten 8, 9 (unten) & 10: Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ
Seite 9 (Mitte): Lapurla
Seite 11: MegaMarie, Werkraum, Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)
Seite 13: Videoplattform „kinder-4.ch“ der Bildungsdirektion Zürich
Seite 14: Lapurla & Gesundheitsförderung Schweiz
Seite 16: MegaMarie, Werkraum, Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)
Seiten 17 & 18: Familienzentrum Zofingen, MiniKreativ
Seite 21: MegaMarie, Werkraum, Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)
Seite 22: Lapurla & Netzwerk Frühkindliche Kulturelle Bildung
Seite 23: Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Hochschule der Künste Bern

Impressum

Herausgeber:
MegaMarie[plus] Programm
Pfingstweidstrasse 16 | CH-8005 Zürich
Marie Meierhofer Institut für das Kind (MMI)
www.mmi.ch/megamarieplus

Netzwerk Bildung und Familie
www.fam-i.ch

Stiftung Lapurla | Fondation des Fondateurs
Breitingerstrasse 35 | 8002 Zürich
www.lapurla.ch

Autorinnen:
Linda Moresi, Simone Sprecher, Karin Kraus,
Corina Hofmann, Daniela Schlecht

Lektorat:
Stefanie Heinze

Gestaltung:
Michael Stahl Visuelle Kommunikation

Stand: Oktober 2026

mmi marie meierhofer institut für das KIND

Netzwerk Bildung und Familie

lapurla Kinder folgen ihrer Neugier